Halle und Umgebung.

Halle, den 14 Oktober 1917.

Sonntagsplauderei.

Es kriselt in den oberen Regionen. Aus allen Winkeln schnauben Wirbelwinde unter die Schar der Halbgötter, und die „Rechte" bläst kühle Lüfte auf Kühlmann.

Für den „inneren Politiker" ist das eine Zeit, wo sein Weizen blüht, wo sich bei ihm jede Fiber spannt und er nicht zur Ruhe kommt über die Frage: Geht die Fahrt dahin oder dorthin? Wir übrigen Staubgeborenen regen uns darob nicht sonderlich auf. Wir haben andere Krisen zu bestehen. Jetzt zu Beginn des Winters ist es vor allem die Kohlenkrise, die uns Bedrängnisse ahnen läßt. Unter ihrer Einwirkung heißen wir den Kühlmann Winter mit demselben Alpdruck willkommen, wie seinerzeit „die rechte Seite des Hauses" den Staatssekretär Kühlmann begrüßt hat. Und besagte rechte Seite des Hauses kann sich immerhin der sie erquickenden Hoffnung hingeben, ihren Sorgenmacher Kühlmann mal im passenden Moment kaltstellen zu können, indessen unser Kühlmann sich nicht kaltstellen läßt; im Gegenteil: er stellt uns kalt und packt uns in Eisbeutel, als ob wir fieberkrank wären.

Unser in einstigen glücklichen Zeiten wärmesprühender Ofen steht melancholisch in der Ecke und schaut verzweifelt drein wie ein magenkranker Philosoph. Er möchte gern helfen; aber er ist zu schwach, seine inneren Regungen in die Tat umzusetzen, nachdem man seine Lebensmittelzufuhr rationiert und ihm die Brotmarke überreicht hat. Er bringt es nunmehr nur auf einige Grade innerer Wärme und will — wenigstens noch nicht im Anfang Oktober — an die Außenwelt davon etwas abgeben.

Und so steht der Junggeselle zähneklappernd und knieschlotternd vor dem Kaltherzigen und ist froh, daß seine ewige Verliebtheit auch ihm noch einige Grade innerer Wärme verschafft; aber an seinen Lieblingsvers: „Blaue Augen, rote Wangen waren immer mein Verlangen" wagt er auch nicht mehr zu denken, weil wegen seiner „roten Nase, blauen Wangen ihm sein Liebchen durchgegangen."

So schwindet mit der Wärme und dem Liebchen auch die Poesie aus Herz und Haus, und die kalte Prosa hält ihren Einzug.

Ja, die Prosa überschlägt sich in ihrem Uebermute und wird selber poetisch. So trug mir ein werter Nachbar neulich ein herzbrechendes Klagelied vor. Sein Trauerpsalm lautete: „Denken Sie sich! Da habe ich den Sommer über mein bißchen Futter teils halb roh, teils ganz roh hinuntergekaut, um für den Winter an Kohlen zu sparen, und nun kommt die Kohlenbestandsaufnahme, und man rechnet mir den schwer kauend ersparten Bestand auf den mir zustehenden Bedarfsfall an. Auf solche Weise bestraft die Behörde die edle Bürgertugend Sparsamkeit."

Ich vollendete seinen Psalm, indem ich fortfuhr: „An den Eiszapfen des Ofens sitzen wir und weinen, wenn wir an die schönen warmen Friedenswinterabende gedenken. Unsere Tränen erstarren zu Graupeln und das Echo unserer Klagen erstarrt zu einem Eisklumpen an der bereiften Hinterwand unserer hundelochkalten Bude." Ka.

Flandrische Anleihe.

„Hier greift einer an, der sich um sein nacktes Leben wehrt." Das ist der Eindruck aus den letzten englischen Stürmen in Flandern. Dieser nie dagewesene Massenaufwand von Munition um kleinster taktischer Zwecke willen, dieses teure Erkaufen geringster Erfolge um unverhältnismäßige Opfer, dieses aufs neue wiederholte, ruckweise Anrennen gegen völlig aussichtslose Ziele: das ist das verzweifelte, kurze Keuchen eines im verlorenen Ringen liegenden Kämpfers. Wir wollen nicht sagen, daß der Engländer am Ende seiner Kräfte wäre, nein, die Gefangenen, die eingebracht werden, sind immer noch frisch, wenn auch nicht mehr recht zuversichtlich. Aber im Hintergrunde scheint etwas zu lauern, das es den Engländer notwendig erscheinen läßt, in diesem Jahr noch die flandrische Küste sein Eigen zu nennen, ein unheimliches Etwas, das anfänglich nur in Berechnungen und Statistiken gespensterhaft beiseite stand; aber nun allmählich greifbar Leben gewinnt und sich lähmend auf seine Kriegführung und Politik legt.

Freilich, wir an der Front werden diesen Einfluß unserer U-Boote am spürbsten merken; denn eh' der Engländer seine Soldaten verhungern läßt, läßt er seine Heimat selbst Mangel leiden. In den Gefangenenbriefen mehren sich aber doch von Woche zu Woche die Anzeichen, daß es in England nicht mehr so steht, wie die englische Regierung glauben machen will, und das Urteil gerade gebildeter englischer Gefangener über den U-Boot-Krieg ist schon jetzt wesentlich ernster, als im vorigen Monat. Auch in der Kampfweise selbst macht sich der U-Boot-Krieg jetzt schon bemerklich. Fragt Eure Söhne, die auf Urlaub kommen, was der Unterschied ist in der Artilleriewirkung der Somme-Kämpfe und der Schlachten dieses Jahres! Sie geben Euch alle die gleiche Antwort, trotz des augenblicklich aufs Unerhörte gesteigerten Munitionseinsatzes vor Langemarck und Malleberke. Ferner: der englische Soldat beneidet förmlich den Deutschen um das ihm zur Verfügung stehende Deckungsmaterial. Schutzrahmen, Minierhölzer, Zement:" das sind Stoffe, die uns in unbeschränktem Maße zur Verfügung stehen, während sie den Engländern nur sehr sparsam oder gar nicht geliefert werden können, und das ist nichts, als der Einfluß unserer U-Boote.

Seit einigen Wochen sind die Heimzeitungen wieder voll von Kriegsanleihe. In bewegten Worten werden die Qualen unserer Kämpfen geschildert, so daß man meinen könnte, zu Hause gebreche es an jeder Phantasie. Ich halte nicht für gut, der schwachnervigen Heimat allzuviel von den Greueln eines Großkampfes zu erzählen. Wie sie auf unsere eiserne Mauer vertrauen konnte, durch die nichts durchkommt, so soll sie uns aufs Wort glauben, wenn wir ihr sagen: „Zeichnet Anleihe, Ihr erleichtert uns dadurch unser Los, wir müssen das am besten wissen!"

Offensiven und Anleihen kommen regelmäßig von Zeit zu Zeit. Die Front hat sich von Offensive zu Offensive besser geschlagen: vergleicht unsern Geländeverlust in der Sommerschlacht 16 mit dem der Arras-Schlacht 17 und der jetzigen Flandernkämpfe. Und erst die Flandernschlacht selbst! Der erste gewaltige Ansturf auf der ganzen Front wurde mit Hilfe frischer Reserven abgeschlagen, der letzte auf gebrittelter Front geführte, aber von der gleichen Artillerie begleitete Angriff wurde von Truppen erledigt, die schon 4 Wochen in Stellung waren, ohne daß im wesentlichen auf die rückwärtigen Reserven zurückgegriffen werden mußte. Was alles zu diesem beispiellosen Erfolge beigetragen hat, das brauchen wir den Gegnern nicht auf die Nase zu binden. Die Hauptsache liegt in dem Heldenmut unserer braven Leute. Unser Heer wird mit jeder schweren Prüfung besser: an der Heimat ist es nun, zu beweisen, daß die nicht schlechter geworden ist. Dazu helfe ihr die Flandern-Anleihe!

Zur Besichtigung unseres Flugplatzes

hatte sich am Freitag nachmittag eine stattliche Zahl von Magistratsmitgliedern und Stadtverordneten mit den Vertretern der Presse auf Einladung am Eingange unsres großartigen Flugplatzes versammelt. Sein Kommandeur, Herr Hauptmann Gehrts, begrüßte mit einigen Offizieren die Erschienenen in liebenswürdigster Weise, worauf alsbald die Besichtigung der so umfangreichen Anlagen begann, und zwar betrat man zunächst die Beobachtervorschule. Mehrere Räume sind hier zu dem Zwecke eingerichtet, den deutschen Männern, die Flieger werden wollen, erst einmal das beizubringen, was für den neuen, ebenso schwierigen als fesselnden Beruf die Vorbedingung bildet: das Sehen im flugtechnischen Sinne, d. h. das Beobachten einschließlich der darin begriffenen Leistungen im Photographieren, Funkentelegraphieren und (später) Maschinengewehrschießen. Unsre Flieger erläuterten da z. B. an einem eigens für diesen Fall hergestellten Kartenbilde genau die Art, wie der Herr der Lüfte das Feuer einer Batterie durch Funkspruch aus Himmelshöhen leitet, ja man sah sogar die Apparate, an denen die Herren selber telegraphieren und funken lernen müssen. Ferner wurde die Photoaufnahme vom Flugzeuge aus mit Hilfe der modernsten langbrennweitigen Photoapparate dargelegt, auch jedem Gaste in Gestalt einer Aufnahme des Riedeckplatzes „von oben" eine sinnige Erinnerungs-

[redacted]

Trage als Schmuck Eisen!

Nicht durch Gerede werden die großen Fragen der Zeit entschieden, sondern durch Eisen. Otto von Bismarck.

Eisern die Zeit!
Eisern der Wille zum Sieg!
Das Gold . . . dem Vaterlande!

[redacted]

gabe mit auf den Weg gegeben. Dann öffneten sich die Türen zur Werft, dem Riesensaal, in dem einmal die einzelnen Teile der neu aus der Fabrik angekommenen Flugzeuge zusammengesetzt, nun andern die Reparaturen an beschädigten Apparaten und Apparatteilen von Soldaten ausgeführt werden. Ist es doch ein wohlüberlegter Grundsatz, jedwede Arbeit am Flugzeug nur von Heeresangehörigen vornehmen zu lassen, und eine ungeahnt große Zahl von feldgrauen Armen regt sich fürs Vaterland da draußen in unermüdlicher Arbeit hintern Gertraudenfriedhof. Eigene Schmiede, Tischlerei, Schlosserei, Vulkanisieranstalt für Gummi und was sonst noch irgendwie an Werkstätten für die Flugkunst gebraucht wird, sogar eine Wäscherei (aber nicht für Leib- oder Tischzeug, sondern für Motore!) ist in prächtiger, neuzeitlichster Ausstattung mit allen Hilfsmaschinen vorhanden und wurde gleich der Zusammensetzung der Flugzeuge und der Heilung von Schäden eingehend erklärt. Darauf konnte man die Halle bewundern, in der die Flügel, Traglächen oder Decks für die Flugzeuge hergestellt, mit Stoff überzogen und letzterer gegen Regen und Feuer mit einer Schutzflüssigkeit getränkt wird. Man erblickte die Motorenprüfstelle, um schließlich die Entwicklung der Fliegerbomben anzustaunen, deren Zeugen vom Fliegerpfeil und „Fliegermäuschen" bis zur Riesenbombe unsrer jüngsten Tage teils im Wort, teils in natürlicher Erscheinung vor Augen traten.

Stunde auf Stunde verrann wie im Fluge zwischen ungezählten sehenswerten Einzelheiten, deren Erörterung sich im naterländischen Interesse verbietet. Stunde auf Stunde wuchs die Anerkennung für die Großtaten, die sich vor Halles Toren abspielen und von Minute zu Minute höh sich das Bewußtsein, daß solchem echt deutschem Geiste nichts auf der Welt gewachsen ist!

Dr. B.

Erfolgreiche Schwindler.

Immer derselbe Trick. Hineingelegte Pferdekäufer.

In gleicher Weise, wie schon vor einiger Zeit über einen in Charlottenburg geschehenen Fall geschrieben wurde, sind am 10. ds. hier drei Landwirte von außerhalb betrogen worden. Die Landwirtschaftskammer hatte durch Zeitungen bekanntgegeben, daß am 11. Oktober Pferde verkauft werden sollten, und daraufhin waren die geschädigten Landwirte schon am 10. gegen Abend nach Halle gekommen. Zuerst sind zwei von ihnen, die zusammengebeten, von einem angeblichen Gutsbesitzer Lorek, der als Wohnort ein Dorf bei Burg bei Magdeburg genannt hat, angesprochen und gefragt worden, ob sie auch Pferde kaufen wollten. Als sie das bejaht hatten, hat er erzählt, daß er mit dem Direktor der Landwirtschaftskammer bekannt wäre und daß dieser ihm vor einiger Zeit ein Pferd unter der Hand verkauft hätte. Zu demselben Zweck wäre er auch heute wieder bei ihm gewesen, doch hätte er ihm sein Anliegen noch nicht vortragen können. Der Direktor würde aber um 7 Uhr zu sprechen sein. Während des Gespräches waren die drei vor einem Hotel am Riedeckplatz angelangt, wo der angebliche Lorek auf einen ihnen entgegenkommenden Herrn gedeutet und gesagt hat, das wäre der Direktor wäre. Er hat ihn auch ansprechen und ihm gesagt, daß sie Pferde kaufen wollten, und ihn gebeten, sie zu begünstigen, wie er das doch schon früher mit ihm getan hätte. Etwas sträubend hat der Direktor nachgegeben und ist mit ihnen in das Hotel hineingegangen. Dort hat er erst dem „Lorek" ein Pferd für 3000 Mark verkauft, welchen Betrag dieser sofort bocherstrent gezahlt hat. Der Direktor hat ihm darüber eine Empfangsbescheinigung gegeben, die er mit einem ovalen Stempel „Landwirtschaftskammer Halle Direktor A. Köhler" versehen hat. Nachdem haben auch die zwei Landwirte 1000 beaw. 2100 Mark gezahlt für je ein Pferd, das sie am nächsten Tage im Straßenreinigungsdepot in Empfang nehmen sollten.

Nach dem Kaufabschluß haben alle Beteiligten alsbald den Gasthof verlassen und sich getrennt, und sofort danach ist ein dritter Landwirt auf dieselbe Weise in einem benachbarten Hotel um 1500 Mark geprellt worden.

Alle drei Geschädigte haben Empfangsbescheinigungen erhalten, zu denen die üblichen Vordrucke verwendet worden sind, die aber kein Schriftzeichen enthalten, sondern mit Hilfe einer sogenannten Kinderdruckerei ausgefertigt sind. Auch der erwähnte Stempel ist augenscheinlich auf diese Weise zusammengestellt.

Die Geschädigten beschreiben den „Direktor" übereinstimmend als etwa 40 Jahre alt, etwa 1,73 Meter groß, mit schwarzem Haar und schwarzem Schnurr- und Spitzbart, länglichem, fast blassem Gesicht, dunklen Augen, bekleidet mit dunklem Sommerüberzieher, dunklem, steifen Hut, gestreifter Hose und schwarzen Schnürstiefeln. Er hat eine dunkelbraune Aktentasche getragen und südisches Aussehen gehabt.

Der Schlepper wird etwas verschieden beschrieben. Nach den Angaben der zuerst Betrogenen soll er etwa 30—40 Jahre alt, 1,80 Meter groß, dunkelblond sein, kurzgeschnittenen Schnurrbart, rundes, volles, fast blasses Gesicht, an der linken Wange vermeintlich eine kurze längliche Narbe und schnell „wie Juden" gesprochen haben und mit dunklem Sommerüberzieher, dunklem, weichen Hut und schwarzen Schnürstiefeln bekleidet gewesen sein, während der dritte Betrogene folgende Beschreibung abgibt: Angeblich Karl Becker, Spediteur aus Eilenburg, 30—32 Jahre alt, 1,70—1,75 Meter groß, schlank, dunkles, geschorenes, glatt gekämmtes Haar, kleiner englisch geschnittener schwarzer Schnurrbart, längliches, etwas blasses Gesicht, dunkle Augen, weißes gewinnendes Lächeln, farbiger Klappkragen aus weißem, weichen Stoff, schwarzer, langer Schlips, hellgrauer Sommerüberzieher, dunkler Jackettanzug.

Auf den Wunsch des „Direktors", ihm Butter zukommen zu lassen, hat einer der Betrogenen ihn nach seiner Privatwohnung gefragt, worauf er „Delitscher Straße 16" auf einen Zettel geschrieben hat.

Es ist zu vermuten, daß die Beschuldigten hier mit Leuten (Pferdehändlern oder, da die zu versteigernden Pferde am 10. ds. auf dem Güterbahnhofe gestanden haben, mit Eisenbahnern) gesprochen haben, um sich zu unterrichten. Wer Angaben, wenn sie auch nur zur besseren Beschreibung der Betrüger dienen könnten, machen kann, wird ersucht, sich bei der Kriminalpolizei, Zimmer 36 oder 37, zu melden.

Ackerverpachtung des Bundes zur Erhaltung und Mehrung der deutschen Volkskraft.

Herr Prof. Dr. Abderhalden schreibt: Der Acker an der Delitscher Straße ist vom Bund zur Erhaltung und Mehrung der deutschen Volkskraft fest gepachtet worden. Diejenigen, die auf diesem Acker Land zu haben wünschen, werden ersucht, sich sofort auf der Geschäftsstelle einzutragen und die Hälfte des Pachtbetrages zu bezahlen. Der Acker wird in diesen Tagen eingeteilt und kommt dann zur Verteilung.

Ackerverpachtung des Bundes zur Mehrung und Erhaltung der deutschen Volkskraft. Die Einteilung des Ackers am Grüner Weg hat, wie Herr Prof. Abderhalden schreibt, leider durch die Witterung stark gelitten. Sie soll deshalb noch einmal deutlicher angebracht werden. Die Mitteilung, wann die Neueinteilung fertig ist, erfolgt im Laufe dieser Woche. Es wird dann auch jemand auf dem Acker sein, der die Parzellen anweist.

Industrielles. Im Jahre 1893 wurde auf dem 18 Morgen großen Pfarracker an der Brachwitzer Straße in Trotha eine Aluminiumfabrik erbaut, die aber infolge des ungeheuern Preissturzes dieses Metalls ihren Betrieb bald wieder einstellen mußte. 1896 legte Hauptmann Siewer in den umfangreichen Fabrikgrundstücke eine Rohrzieherei an, die ebenfalls nach kurzer Zeit unter dem Drucke ungünstiger Konjunktur stillgelegt werden mußte. Nachdem das Grundstück etwa 10 Jahre verödet gelegen hatte, wurde in einem Teile desselben eine Futterkuchenfabrik eingerichtet, die bis jetzt bestanden hat, nun aber nach Magdeburg verlegt wird da die Besitzer des Kupferwerkes Trotha die Aluminiumfabrik gekauft haben, um darin ein viel umfangreicheres Kupferwerk anzulegen. Der Umbau hat bereits begonnen

Die Kriegsanleihe-Zeichnungen, die das Walhallatheater bei seiner besonderen Zeichnungsstelle unter Gewährung von Freiplätzen veranlaßt hat, haben bisher Zeichnungen in Höhe von 74 000 Mark gebracht.

Militärische Personalveränderungen. Zum Hauptmann mit Patent vom 15. Juni 1917 ist befördert der Oblt. d. Landwehr Hille (Magdeburg), zu Obs. d. Rel. die Wiesfeldw. Rotte (Magdeburg), Rieger (Naumburg a. S.), Wenges (Wittenfels), die Vizefeldw. Bloeser (Halle), Kühne (Magdeburg), zum Lt. d. Landw. Vizefeldw. Kummer (Torgau), zum Lt. d. Landw. ernannt Feldw.-Lt. Braune (Magdeburg), als Lt. mit einem Patent vom 19. Februar 1913 angestellt der Fähnr. Bonde (Halle).

Ordensverleihungen. Den Oberlehrern Dr. Schlechweder in Magdeburg und Holz in Salzwedel ist der Rote Adlerorden 4. Klasse verliehen worden.

Für unsere Flieger! Für unsere Luftfahrer! Der Deutsche Luftflottenverein veranstaltet am 24. Oktober in den Thaliesälen einen Lichtbilder- und Filmvortrag über die Fliegerkämpfe in West und Ost. Bei der Begeisterung und Dankbarkeit des deutschen Volkes gegenüber den Heldentaten unserer Flieger ist auch hier sicher ein lebhaftes Interesse und zahlreiche Beteiligung zu erwarten.

Der Verband deutscher Kriegsveteranen von 1848—1870/71 hält seine fällige Hauptversammlung nebst Vorstandswahl morgen Sonntag nachm. 3½ Uhr in dem Vereinslokal Kurze Gasse 1 ab.

Sportplatz am Zoo. Wacker I gegen Halle IV. Verbandsspiel. Nach dem erbitterten Ringen des letzten Sonntags zwischen Borussia und Halle 96 ist ein nicht minder schwerer Kampf zwischen den alten Rivalen um die Gaumeisterschaft zu erwarten. Wacker und Halle 96 sind die beiden einzigen noch ungeschlagenen Gegner im Gau. Beide Mannschaften werden alles aus sich herausgeben, um das herbe Geschick des Besiegtseins zu vermeiden. Wie schon in früheren Jahren, so dringt auch dieses Spiel die Entscheidung, wer in den Herbstspielen an der Spitze im Gau marschieren wird. Es geht um die Führung. Beginn 3 Uhr. Vorher treffen sich 96 III und Eintracht II im Verbandsspiel ½2 Uhr.

Der Französische Jünglingsverein an St. Ulrich (Leiter: Herr Pastor Heinike) veranstaltet einen Vortragsabend im Saal des „Roten Rob", Leipziger Straße, am Sonntag abend 8 Uhr. Herr Kandidat der Theologie Stolberg wird über „Theodor Storm" sprechen. Auch Lieder und Musikstücke kommen zum Vortrag. Freunde und Gönner des Vereins sind eingeladen.

Der Christliche Verein Junger Männer Geiststr. 29, hat am Sonntag ¼4 Uhr Preisschießen, Spielen im Garten und geselliger Vereinigung der Jugendabteilung. — ½6 Uhr ist Lichtbildervortrag von Herrn Univ.-Professor Dr. Haecker über „Menschliche Rassen und Mischrassen". Eintritt 10 Pf. Jeder junge Mann ist willkommen.

Provinzial-Nachrichten.

Erhöhung der Löhne für die städtischen Arbeiter.

Magdeburg, 13. Oktober. In mehreren Eingaben sind die Arbeiterausschüsse an den Magistrat mit der Bitte herangetreten, die Grundlöhne der städtischen Arbeiter unter Hinweis auf die Lebensmittelteuerung zu erhöhen. Nach Verhandlungen mit den Vertretern der Arbeiterschaft hat der Magistrat eine neue Lohntafel aufgestellt, die der Stadtverordnetenversammlung vorgelegt werden soll. Die Vorlage hat die Zustimmung sämtlicher Arbeitervertreter gefunden. Die Vor-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19171014020/fragment/page=0001

teile dieser neuen Lohntafel bestehen darin, daß die Anfangslöhne durchweg um 60 Pf. und die Endlöhne bis 80 Pf. täglich erhöht sind, ferner, daß der Höchstlohn nicht mehr wie bisher erst in 15 bis 21 Jahren, sondern schon in 10 Jahren erreicht wird. Der Mehrbetrag beläuft sich für ein Jahr auf rund 300 00 Mark. In Einzelfällen, in denen gewisse Arbeiter von der Kriegsindustrie höhere Löhne angeboten bekommen, sollen diese außerhalb der Lohntafel nach dem jeweiligen Lohnsatze des allgemeinen Arbeitsmarktes entlohnt werden. Diese sog. „Konjunkturarbeiter" treten der Gerechtigkeit halber in ein besonderes Arbeitsverhältnis zur Stadt, das die Anwartschaft auf Renten nicht umfaßt und auch eine etwa bis dahin erworbene endgültig zum Erlöschen bringt. Die Stadtverordneten stimmten diesen neuen Sätzen zu.

× **Nietleben**, 13. Okt. (Vaterländischer Vortrag.) Im Rahmen eines von Herrn Pastor Küstner veranstalteten Unterhaltungsabends wird am Sonntag Herr Bankprokurist Liebing aus Halle hier in der „Grünen Tanne" unter Vorführung von über hundert neuen, interessanten Lichtbildern über „Deutschland im vierten Kriegsjahre" sprechen. Zu diesem Abend mit dem zeitgemäßen Vortrage, der an alle Fronten, auf die See und in die Betriebe der Heimat führen wird, ist die Gemeinde eingeladen.

Merseburg, 13. Okt. (Der Provinzial-Ausschuß) gab am Donnerstag nach Schluß seiner Sitzung im Bahnhofs-Hotel dem scheidenden Oberpräsidenten ein den Kriegsverhältnissen entsprechendes Abschiedessen, bei dem die Gefühle dankbarster Verehrung für Exzellenz von Hegel und aufrichtigster Trauer über sein bevorstehendes Scheiden zu lebhaftem Ausdruck kamen. Der Oberpräsident dankte mit bewegten Worten.

Merseburg, 13. Okt. (Von einer Einbrecherbande) wurde in vergangener Nacht die Volksküche hier heimgesucht. Von der Oelmerstraße aus verschaffte sie sich Eingang in die Räumlichkeiten der Volksküche und nahm hier mit, was sie habhaft werden konnte. Im Abfertigungsraum wurde zunächst ein Behälter aufgebrochen, in dem sich etwa 60 Mk. Bargeld befanden. Dann drangen die Einbrecher in den Vorratsraum ein. Hier wurden die wertvollen Gewürz- und Nahrungsmittelbestände gestohlen. U. a. fehlen ca. ¼ Zentner gemahlener Pfeffer, ¼ Ztr. Zimmet, eine größere Menge Kümmel, Butter, ½ Ztr. Mehl, Zucker, Reis usw.

Weißenfels, 13. Okt. (Kleidungshamster.) In der Magistratssitzung einer süddeutschen Großstadt ist kürzlich zur Sprache gekommen, daß bei der Ausfüllung von Bestandsfragebogen zur Erlangung eines Bezugsscheines unvollständige und unwahre Angaben gemacht werden. Auf diesen Verfall nimmt der Magistrat jetzt Bezug, indem er in einer öffentlichen Bekanntmachung sagt: „Die Stadt in Süddeutschland steht mit dieser Beobachtung nicht vereinzelt da. Mitunter sind es auch Damen besserer Stände, die ohne Bedenken auf dem Bestandsfragebogen Angaben machen, die der Wahrheit in größter Weise widersprechen. Diese Damen dürfen dann nicht über Eingriffe in ihr angebliches häusliches Recht klagen, wenn die Bezugsscheinstellen von ihrem Rechte der Haussuchung Gebrauch machen. Die Unannehmlichkeiten, die ihnen daraus entstehen, haben sie nur sich selbst zuzuschreiben. Jeder Deutsche, ob Mann oder Frau, sollte seine persönliche Ehre zu hoch einschätzen, als sie um kleiner persönlicher Vorteile willen aufs Spiel zu setzen. Vor allem aber muß das nationale Gewissen jeden davon zurückhalten, in dieser Zeit nur aus der Sucht, Vorräte zusammenzuraffen, seine Mitbürger und die heimkehrenden Krieger um wirtschaftliche Werte zu schädigen."

)(**Eisleben**, 13. Okt. (Die Mansfeldische Gewerkschaft) hat mit Rücksicht auf die außergewöhnlichen Teuerungsverhältnisse die Unterstützungen für die Angehörigen ihrer zum Heeresdienst eingezogenen Arbeiter, sowie die vorübergehenden Zuschüsse zur Knappschafts-Pension für die innerhalb der Sprengel des Mansfelder Knappschaftsvereins wohnenden Arbeiter-Invaliden und für die Witwen und Waisen ihrer Arbeiter vom 1. Oktober d. Js. ab bis auf weiteres erhöht. Von diesem Zeitpunkt ab erhalten monatlich: a) die Ehefrauen der zum Heeresdienst eingezogenen Arbeiter 12 Mk., die Kinder und sonstigen unterstützungsbedürftigen Angehörigen der zum Heeresdienste eingezogenen gewerkschaftlichen Arbeiter 5 Mk., b) die Invaliden 6 Mk. für sich und 1,25 Mk. für jedes Kind bis zu 15 Jahren, zusammen bis zu 11 Mk., c) die Witwen 5 Mk. für sich und 1,25 Mk. für jedes Kind bis zu 15 Jahren, zusammen bis zu 10 Mk., d) die Vollwaisen bis zu 15 Jahren 1,50 Mk.

Bitterfeld, 13. Okt. (Erfolgreiche Diebesfahrt.) In der Nacht zum Mittwoch wurde in einem Geschäft ein größerer Einbruchsdiebstahl ausgeführt, bei dem offenbar mehrere Personen beteiligt gewesen sein müssen. Gestohlen wurden 9 Damenmäntel, 6 Sammetwaletots, 26 Seidenblusen, 8 Kostüme und einige kleinere Sachen im Gesamtwerte von etwa 7000 Mark.

Halberstadt, 13. Okt. (Ein Gewinn von 100 000 Mk.) ist in einer der letzten Ziehungen der preußisch-süddeutschen Klassenlotterie auf das Los Nr. 165 852 gefallen, das in der Lotterie-Einnahme Grüner, Heinrich-Julius-Straße, gespielt wird.

Zu den glücklichen Gewinnern gehören lauter minderbemittelte Leute. Mit Ausnahme eines kleinen Teils, der nach einem Dorf hinter dem Hun geht, bleibt der Gewinn in Halberstadt.

Altenburg, 13. Okt. (Anordnung in der Verwaltung.) Durch energisches Drängen des neuen Oberbürgermeisters Achilles wird nun auch mit den Uebelständen im städtischen Ratsdepositum aufgeräumt. Die Prüfung dieser Abteilung hat in 96 Fällen schwere Schäden aufgedeckt, die durch Nachlässigkeit des verstorbenen Oberbürgermeisters Oßwald entstanden sind. So sind Zinsscheine im Werte von 15 900 Mark verschwunden, für 5000 Mark Aktien wertlos geworden und Zinszuschreibungen auf Sparkassenbücher seit 1888 unterblieben. Es entstanden einige 10 000 Mark Schaden.

Vermischtes.

Nachtblindheit und Fettmangel. Ein Kopenhagener Arzt, dessen Sondergebiet die Erkrankungen des Auges sind, glaubt eine merkwürdige Feststellung gemacht zu haben; er hat eine ganze Reihe Fälle von „Nachtblindheit" beobachtet, die seiner Meinung nach auf mangelhafte Ernährung zurückzuführen sind. Der Fettmangel im besonderen soll es sein, der zu dieser Erkrankung der Augen führt. Die Nachtblindheit, die übrigens schon lange bekannt ist, soll sich so stark äußern, daß die von ihr Befallenen bei Einbruch der Dunkelheit ihr Augenlicht vollständig verlieren und erst wieder sehen können, wenn die Morgendämmerung angebrochen ist.

Was die Petersburger Polizei kostet. Die Petersburger Gemeindeverwaltung veröffentlichte kürzlich einen Bericht über ihr letztes Finanzjahr, der ein Defizit von 90 Millionen Rubel aufweist. Besonders interessant aber ist in der Aufstellung des Magistrats von Petersburg der Posten, der sich mit Ausgaben für die Polizei beschäftigt. Diese Ausgaben sind nämlich von der Friedenshöhe von 300 000 Rubel auf 17 Millionen Rubel gestiegen. Die Petersburger Polizei kostet also unter der Republik ungeheuer viel mehr, als für sie unter der Herrschaft des Zaren aufgewendet worden ist.

Die englischen Matrosen wollen nicht salutieren. Der mangelhaften äußeren Disziplin in der englischen Kriegsmarine gilt eine ebenso scharfe wie bittere Kritik in der „Daily Mail". „Das Salutieren in der Armee" so schreibt das Blatt, „sollte unbedingt ausnahmslos aufs strengste gefordert werden. Denn Oberflächlichkeit im Salutieren verleitet unfehlbar auch zu gefährlicher Oberflächlichkeit in wichtigeren Dingen des militärischen Dienstes. Dies gilt bei uns aber leider nur für die Landarmee, die Matrosen scheinen von derlei Grundsätzen nichts zu wissen oder besser nichts wissen zu wollen. Die englischen Matrosen fühlen sich als „freie Menschen", das ist gut und schön, aber es darf nicht dazu führen, daß die Matrosen sich ihren Offizieren gegenüber an Land so verhalten, als ob die letzteren überhaupt nicht vorhanden wären. Britische Flottenoffiziere haben wiederholt geäußert, daß in dieser Beziehung das Benehmen des englischen Matrosen im Durchschnitt geradezu „himmelschreiend" ist. Bezeichnend für diese Haltung ist auch der Unterschied, den die Matrosen zwischen den regulären Offizieren und den während des Krieges eingetretenen freiwilligen Offizieren machen. Während sie immerhin noch liebenswürdig und entgegenkommend genug zu sein scheinen, den ersteren nicht jede Daseinsberechtigung abzusprechen, nehmen sie von den letzteren überhaupt keine Kenntnis. Unsere Marine braucht dringend eine Auffrischung der Disziplin!"

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Börsenstimmungsbild.

Berlin, 13. Oktober. An der Börse war die Tendenz heute bei überwiegend ruhigem Geschäft im allgemeinen fest. Lebhafteres Geschäft entwickelte sich nur in den Aktien von Kaliwerken und Petroleumunternehmungen. Von den ersteren sind die Aktien der Deutschen Kaliwerke, der Westeregeln-Gesellschaft, ferner die Werte von Ronnenberg, Hattorf, Julius und Friedrichshall gebessert. Von Petroleumwerten waren die Aktien der Deutschen Erdölwerke, der Steaua Romana und der Deutschen Petroleum-Akt.-Ges. gesucht. Auch Montanwerte konnten zumeist anziehen, so die Aktien der Phönix-Ges., des Bochumer Vereins, der Buderus-Ges., der Mannesmann-Werke, der Eisenindustrie Menden & Schwerte, der Bismarck-Hütte, der Oberschlesischen Eisenindustrie und der Oberschlesischen Kokswerke. Die Aktien der Friedrich Thomme-Ges. und der Westfälischen Stahlwerke gaben nach, die letzteren, weil der Dividendenvorschlag von 8 Proz. den Erwartungen der Spekulation nicht entsprach. Von Rüstungswerten waren die Aktien der Rheinischen Metallwarenfabrik begehrt. Auch die Aktien der Löwe-Ges., der Deutschen Waffenfabriken, der Benz- und Horch-Werke konnten anziehen. Schiffahrtswerte waren zum Teil etwas gebessert. Im übrigen sind als höher zu erwähnen die Aktien der Gr. Berau Oelfabrik, der Thörl Oelfabrik, der Anilinfabriken, besonders der Chemischen Fabrik Weiler-ter-Meer, der Chemischen Fabriken Union und Leopoldshall, der Lindes Eismaschinenfabrik, der Dessauer Gas-Ges., der Bemberg Ges. usw. Im Verlaufe des Verkehrs gaben die Aktien der Heldburg-Gesellschaft und der Deutschen Kaliwerke, ferner die der Benz- und Horch-Gesellschaft nach. Wesentlich gebessert waren die Aktien der Gesellschaft für Markt- und Kühlhallen.

Das Bezugsrecht auf die jungen Aktien der Gothaer Waggonfabrik soll am 17., 18. und 19. Oktober kursmäßig festgestellt werden.

Am Rentenmarkt waren Sprozt. heimische Anleihen gesucht, russische Anleihen schwächer.

Die Devisenkurse waren unverändert.

Am Geldmarkte stellte sich der Satz für tägliches Geld auf 4 Prozent und darunter.

Getreide.

Berlin, 13. Oktober. Im hiesigen Verkehr hat sich nichts geändert. Rüben und Pferdemöhren werden von den Kommunen andauernd stark begehrt. Für Naubfutter bleiben die Verhältnisse immer noch äußerst unbefriedigend, und es ist keine Aussicht auf baldige Besserung vorhanden. Im Sämereihandel ist nunmehr etwas Gelbklee, für den vor einiger Zeit die Richtpreise festgesetzt wurden, zur Verfügung. Saat für Kartoffeln wird seitens der berechtigten Firmen genügend angeboten.

Erhöhung der Spirituspreise. Der Gesamtausschuß der Spirituszentrale hat den zuständigen Behörden den Beschluß zur Bestätigung unterbreitet, den Abschlagspreis für Spiritus für den Hektoliter reinen Alkohols auf 114 Mark festzusetzen. Für den aus Melasse hergestellten Spiritus sowie für den aus Hefe bleibt es bei dem bisherigen Abschlagspreise von 77 Mark.

Hartmann Maschinen. In der Aufsichtsratssitzung der Sächs. Maschinenfabrik vorm. Rich. Hartmann, Akt.-Ges., in Chemnitz wurde der Abschluß für 1916/17 vorgelegt. Er weist einschließlich des Vortrages einen Rohgewinn von 5 289 875 (2 624 062) Mark aus. Bei Abschreibungen von 754 670 (780 317) Mark ergab sich ein Reingewinn von 3 535 203 (1 843 745) Mark. Der für Mitte November einzuberufenden Hauptversammlung wird vorgeschlagen, aus dem Reingewinn zunächst einer Kriegsreserve 750 000 (350 000) Mark (von diesem Betrage soll auch die Kriegssteuer gedeckt werden) zuzuführen, 600 000 (250 000) Mark zu außerordentlichen Abschreibungen und 260 000 (80 000) Mark zu Wohlfahrtszwecken zu verwenden sowie wieder 10 000 Mark für Talonsteuer zurückzustellen. Hiernach soll eine Dividende von 12 (i. V. 9) Prozent auf das erhöhte Aktienkapital verteilt werden.

Weitere Erhöhung der Preise für Wein. Bei einer Traubenversteigerung in dem bekannten Moselorte Neumagen wurden Preise erzielt, die in der Geschichte des Moselweinbaues einzig dastehen und alle Erwartungen übertreffen. Es wurden gesahlt für den Zentner Trauben der besseren Lagen der Gemarkungen Neumagen und Dhron 420—475 Mk. Dasselbe stellt sich das Fuder Most schon auf mindestens 3360—4500 Mk. Der daraus sich ausbauende Wein wird nach den Abstichen sich mit den Artikeln ohne Gewinn auf mindestens 4500 bis 6000 Mark stellen. Welche Preise für die „Spitzen" herauskommen werden, läßt sich noch nicht absehen.

Gerner Elektrizitätswerk und Straßenbahn-Akt.-Ges. in Gera. Der Aufsichtsrat schlägt die Verteilung einer Dividende von 4 (i. V. 2½) Proz. vor bei einem nach Abschreibungen und Rückstellungen von 126 653 (92 348) Mark verbleibenden Reingewinn von 100 634 (61 161) Mark.

Westfälische Stahlwerke in Bochum. In der Aufsichtsratssitzung wurde der Abschluß für das am 30. Juni beendigte Geschäftsjahr vorgelegt. Der Bruttogewinn beträgt 7 148 109 (i. V. 6 717 556) Mark. Nach Absetzung von 2 132 717 (i. V. 1 614 291) Mark Generalunkosten und Grundschuldzinsen, sowie von 13 545 587 (i. V. 2 787 429) Mark Abschreibungen ergibt sich einschließlich 629 925 Mark Vortrag aus dem Vorjahr ein Reingewinn von 2 092 239 (i. V. 1 789 305) Mark, aus dem eine Dividende von 8 Prozent (i. V. 0 Proz.) vorgeschlagen werden soll.

Elbe 13 Oktober			
Aussig	−0,19	Roßlau	+0,14
Dresden	−1,52	Barby	+0,34
Torgau	−	Schönebeck	+0,13
Wittenberg	+0,99	Magdeburg	+0,40

Verantwortlich für den politischen Teil: Siegfried Dyck; für den örtlichen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinkmann; Feuilleton, Unterhaltungsblatt, Vermischtes usw.: Dr. Karl Baer; für den Anzeigenteil: Hugo Franke. Druck und Verlag von Otto Hendel, Sämtlich in Halle.

Mitteldeutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft Filiale Halle a. S. | Poststrasse 12. Fernsprecher Nr 1382, 1383, 1692.

Amtliche Bekanntmachungen.

In das hiesige Handelsregister Abt. A Nr. 2568 ist heute die Firma Privat- Spar- und Darlehnsbank Jacob Vogt mit dem Sitz in Halle und als deren Inhaber der Bankier Jacob Vogt in Halle eingetragen.
Halle, den 11. Oktober 1917.
Königliches Amtsgericht, Abt. 19.

In das hiesige Handelsregister Abt. A Nr. 1987 betr. die offene Handelsgesellschaft Reinhold Hahnemann Nachf. Jng. Kiesling & Schmidt, Halle ist heute eingetragen: die Gesellschaft ist aufgelöst, die Firma ist erloschen.
Halle, den 8. Oktober 1917.
Königliches Amtsgericht, Abt. 19.

In das hiesige Handelsregister Abt B Nr. 329 betr. Mitteldeutsche Stahlwerksverwaltung Bertram & Oelschläger, Gesellschaft mit beschränkter Haftung Halle, ist heute eingetragen: Otto Oelschläger ist nicht mehr Geschäftsführer, an seiner Stelle ist Paul Bertram zum Geschäftsführer bestellt.
Halle, den 9. Oktober 1917.
Königliches Amtsgericht, Abt. 19.

Kaufgesuche
Silber
jeder Art zum Einschmelzen kauft Juwelier Dunker, Leipzigerstr. 13

Offene Stellen
Kontoristin u. Stenotypistin
per sofort gesucht.
Otto Hendel, Gr. Brauhausstr. 17.

Wasch-mittel-Vertret. sucht P. Holster, Breslau V. 529.

Suche z. 15. d. M. eine tüchtige **Aufwartung** von morgens 7 Uhr bis mittags 12 Uhr. Markt 20, III.

Vermietungen
Laden zu vermieten.
Der lange Jahre von der Firma C. Buchka innegehabte große Laden
Große Steinstraße 80
passend für jedes Geschäft, ist zum 1 April 1918 mit oder ohne anstoßende Wohnung anderweitig zu vermieten. Näheres bei
Gebr. Bethmann, Große Steinstraße Nr. 79.

Mietgesuche
Möbliertes Zimmer
auch zwei, möbl. u. Mittagstisch, ruhig a. sonnig gelegen, per sofort oder 1. 11 cr. von Dauermieter gesucht. Preisoffert u. T K. 4853 an die Annoncen-Exped Rudolf Mosse, Halle, Brüderstr. 4.

Zu verkaufen
Modernes Landhaus
bei Weißen els, 1 Minute vom Bahnhof entfernt, mit ca. 1 Morg. großem Obst- und Gemüsegarten (eignet sich vorzüglich zur Errichtung industrieller Anlagen), unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt Merseburg a. d. S., Postschließfach 10.

Ich habe noch abzugeben 1a hochfeine elektrische **Glühbirnen** für 110, 130 und 220 Volts-Lampen
Gustav Hönemann, Bankhof I, II, an der Ecke Gr. Brauhaus-Leipzigerstr.

Gut. Arbeitspferd
verkauft, weil überzählig
Welker, Gutsbesitzer, Steuden bei Eilenburg.

Streuspäne
zu verkaufen. Weingärten 41.

Circa **100 Schlafzimmer** von M. 700 bis 8000 sow. die entsprechenden **Speisezimmer, Herrenzimmer, Salons, Küchen** usw. offeriert
Möbelfabrik **C. Hauptmann,** Halle a. S.,
Kl. Ulrichstr. 36 a—b
Poststr. 3 — Demplatz 10
Mansfelderstr. 45
Kl. Klausstr. 6 sowie
Gr. Ulrichstr. 12
(in den ehemaligen Verkaufsräumen der früher. Möbelfabrik Gramm & Börner).
Interessenten wollen sich freundl. wenden direkt nach dem Zentralbureau
Kl. Ulrichstr. 36!

Patentanwaltsbüro Sack, Leipzig
Patentanwälte: Jng. O. Sack, Dr. Jng. F. Spiehlmann.

Wein-Angebot!
Habe noch folgende empfehlenswerte Qualitäten in grösseren Mengen abzugeben, und zwar:
Fassweine:
Rheinweine der Jahrgänge 1908, 9, 11, 13, 15 und 16.
Moselweine „ „ 1915 und 1916.
Lagen:
Aller Herrenberg, Piespor. und Piesporter Taubhaus.
Flaschenweine.
1915er Rheinwein (Natur); 1909er, 1911er, 1915er, Moselweine aus den besten Lagen der Mittelmosel; 1914er u. 1915er Saarwein (Wiltinger Rosenberg, Canzemer Sonnenlay); 1915er Rotwein (Rhein-, Ahr- und Mosselweine). Proben werden nur gegen Berechnung in ganzen Flaschen ausgegeben. Preislisten stehen auf Wunsch zur Verfügung. Anlagen erbittet: H. Hackert, Wanne i. Westfalen. Fernruf: Amt Gelsenkirchen Nr. 102 und 203. Drahtadresse Hackert, Wanne.

Hallische Apotheken
heute nachmittag geöffnet:
Mohren-Apotheke, Reilstraße 134. Tel. 1886.
Sterns-Apotheke, Magdeburger Straße 53.
Viktoria-Apotheke, Gr. Steinstraße 32. Tel. 1138.
Kaiser-Apotheke, Glauchaer Straße 1. Tel. 2542.
Löwen-Apotheke, Brüderstraße 17. Tel. 6526.
Hohenzollern-Apotheke, Merseburger Str. 20. Tel. 1785.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19171014020/fragment/page=0002